



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Nummer

6	4	6
---	---	---

Sinngrund-Nord

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	9	9	5	8
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	8	0	8	0
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	8	1
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	Eichenmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	
X					
Bergmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	
Hochgebirgswälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh								
Bestandsbildende Baumarten	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	
X																
X																
X																
X																
Weitere Mischbaumarten	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X
X																
X																

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Hegegemeinschaft mit sehr hohem Waldanteil. Die waldfreien Flächen liegen überwiegend an den Taleinhängen von Sinn und Aura. Dort starke Biotopbeeinträchtigung durch gezäunte (zumeist Christbaum-) Sonderkulturen.

Daran schließen auf beiden Seiten zunächst überwiegend aus Fichte und Kiefer bestehende Privatwaldbereiche an, die im Wesentlichen während der letzten 100 Jahre durch Aufforstung ehemals landwirtschaftlich genutzter Flächen entstanden sind.

Auf den aus Buntsandstein bestehenden Höhenrücken des Spessarts und der Vorrhön, welche das Gebiet im Westen bzw. Osten begrenzen, liegen große Staatswaldbereiche, in denen alle an saure Bodenverhältnisse angepassten Baumarten vorkommen, und die, neben von Nadelholz dominierten Beständen, großflächig naturnahe Buchenwälder, z.T. mit etwas Eiche, aufweisen.

Sehr erhebliche Flächenanteile liegen in FFH und oder SPA-Gebieten.

Die Hegegemeinschaft liegt im Bereich der Rotwildhegegemeinschaft Bayerische Rhön. Rotwild hat einen nicht zu vernachlässigenden Anteil am Schalenwildverbiss; auch Schältschäden kommen in nennenswertem Umfang vor.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Bei einem erwarteten Anstieg der Jahresdurchschnittstemperaturen von 2 bis 3 Grad Celsius wird sich trotz etwa gleichbleibender Jahresniederschläge, wegen des höheren Wasserbedarfs und einer ungünstigeren Niederschlagsverteilung, das Klima im Bereich der Hegegemeinschaft erkennbar zum Warmen und Trockenem hin verschieben. Dadurch wird sowohl die Gefährdung durch direkte Trockenschäden steigen als auch die Widerstandskraft gegen Schadorganismen, wie z.B. Borkenkäfer sinken, weshalb bei vielen Baumarten kurz- und mittelfristig mit vermehrten Ausfällen von Einzelbäumen bis hin zu ganzen Beständen, sowie langfristig mit einem höheren Anbaurisiko zu rechnen ist. Letzteres wird für das Jahr 2100 im Bereich der Hegegemeinschaft bei Kiefer auf nennenswerten Teilflächen, und bei Fichte und Lärche fast auf ganzer Fläche, so groß sein, dass dort eine nennenswerte Beteiligung dieser, bisher sehr wichtigen, Baumarten in den künftigen Waldbeständen bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mehr empfohlen werden kann. Als im hiesigen Bereich bereits vorkommende Baumarten mit bedeutendem Anteil an der Waldbestockung, deren Anbaurisiko sich im Hinblick auf den Klimawandel eher verringern wird, sind hingegen vor allem die heimischen Eichenarten, und hier insbesondere die Traubeneiche, zu nennen. Zusammenfassend ist somit einerseits mit einem steigenden Waldumbaubedarf zu rechnen, bei dem insbesondere den Eichenartenarten eine wichtige Rolle zukommen wird. Andererseits erschweren sich die Bedingungen für die Waldverjüngung, und hier insbesondere für die Pflanzung, weil sich die dafür erforderlichen Zeiträume mit ausreichender Bodenfeuchte immer weiter verkürzen. Deshalb kommt der Verbesserung der übrigen Ausgangsbedingungen für eine zukunftssichere Waldverjüngung und dabei insbesondere auch der Gewährleistung einer entsprechend geringen Verbissbelastung eine nochmals erhöhte Bedeutung zu.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild	X	Rotwild	X
Gamswild		Schwarzwild	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

In der Verjüngung unter 20 cm Höhe ist der Anteil der Buche erneut etwas zurückgegangen (42,5%, 2018: 48,7%, 2015: 53,1%, 2012: 64,9%, 2009: 49,9%), der Anteil der Fichte ist mit 51,7% sehr deutlich gestiegen (2018: 37%, 2015: 29,0%, 2012: 21,7%, 2009: 34,9%) und sie ist damit erstmals die häufigste Baumart in dieser Größenklasse. Die Anteile der übrigen Baumarten sind nahezu vernachlässigbar. Dies gilt auch für die, in Anbetracht des Klimawandels mehr denn je erwünschte, Baumartengruppe Eiche. Diese ist in dieser Größenklasse mit nur mehr 0,3% (1 Pflanze) nahezu nicht mehr nachweisbar, und damit noch seltener als in allen vorhergehenden Erhebungen (2018: 3,9%, 2015: 2,7 %, 2012: 2,7%, 2009: 5,9%, 2006: 5,3 %, 2003: 9,7 %, 2000: 20%)

Dem hingegen ist der Gesamtverbiss (der Leittriebverbiss wird hier nicht eigens ermittelt) mit 3,8% sowohl im zeitlichen als auch im Vergleich mit den Pflanzen ab 20 Zentimeter Höhe sehr gering (2018: 16,2%, 2015: 12,2%, 2012: 4,8%, 2009: 11,1%). Ein direkter Zusammenhang zwischen der Armut an Mischbaumarten und der Verbissbelastung ist somit nicht erkennbar.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die aufgenommene Verjüngung dieser Größenklasse setzt sich nach wie vor hauptsächlich aus Buche (59,4%, 2018: 67,3%, 2015: 68,4%) und Fichte (28,8%, 2018: 19,5%, 2015: 17,1%) zusammen. Gleichzeitig hat sich jedoch der 2015 erstmals seit dem Jahr 2006 wieder beobachtete, mit einem gleichzeitigen Anstieg der Fichte verbundene, Rückgang des Buchenanteils bestätigt; auch wenn sich dieser auf einem deutlich niedrigeren Niveau als bei den Pflanzen kleiner 20 Zentimeter Höhe bewegt. Bei den übrigen Baumarten ist die Stabilisierung des Anteils der Sonstigen Nadelbäume auf einem nunmehr seit drei Erhebungen erhöhtem Niveau erkennbar (8,2%, 2018:7,3%, 2015: 8,1%, 2012: 1,3%). Die Anteile der übrigen Laub-Mischbaumarten verharren hingegen auch in dieser Größenklasse auf sehr niedrigem Stand, wobei die Baumartengruppe Eiche hier schon in der zweiten Erhebung in Folge nahezu nicht mehr nachweisbar ist. Wie sich aus dem folgenden ergibt, ist aber auch für diese Größenklasse kein direkter Zusammenhang zwischen dem geringen Vorkommen an Mischbaumarten und der Verbissbelastung festzustellen.

So ist der Leittriebverbiss über alle Baumarten, nachdem er vormals deutlich höher lag, und dann kontinuierlich zurückgegangen war, seit 2012 auf einem niedrigen Stand. Bei der diesjährigen Erhebung hat er sich nochmals deutlich erkennbar auf 2,8% vermindert (2018: 3,7%, 2015: 4,3%, 2012: 3,6%, 2009: 7,9%, 2006: 8,9%, 2003: 15,6%)

Entsprechendes gilt für den Leittriebverbiss beim Laubholz der mit 3,7% gleichfalls noch etwas zurückgegangen ist (2018: 4,4%, 2015: 4,2 %, 2012: 3,6%, 2009: 8,1 %, 2006: 8,8 %, 2003: 19,7%). Als Baumartengruppe mit deutlich überdurchschnittlichem Leittriebverbiss kann lediglich das Sonstige Laubholz mit ausreichender Sicherheit benannt werden, wobei allerdings ist auch diesen ein gewisser Rückgang gegenüber der letzten Erhebung zu beobachten (2021: 13,2 %, 2018: 19,7%, 2015: 9,2%). Alle anderen Baumartengruppen weisen Leittriebverbisswerte am oder unter dem niedrigen Durchschnittswert, oder so geringe Pflanzenzahlen auf, dass gesicherte Aussagen zur Verbissbelastung nicht möglich sind.

Anders als bei der letzten, hat bei der diesjährigen Erhebung auch der Verbiss im oberen Drittel über alle Baumarten mit 14,9% deutlich abgenommen und befindet sich damit wieder auf einem niedrigen Niveau (2018: 25,6%, 2015: 2,3%, 2012: 14,9%, 2009: 22,7%, 2006: 31,8%, 2003: 32,4%).

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die Verjüngung über Verbisshöhe besteht mit 51,6% nach wie vor überwiegend aus Buche. Im Vergleich mit früheren Erhebungen stellt dies jedoch einen relativ niedrigen Wert dar (2018: 59,7%, 2015: 63,2%, 2012: 77,5%, 2009: 70,3 %, 2006: 58,9%). Auffällig sind der mit 11% relativ niedrige Anteil der Fichte (2018: 22,4%, 2015: 9,0%, 2012: 4,1%, 2009: 13,8%, 2006: 34%), sowie der mit 34,1% sehr stark gestiegene Anteil der Sonstigen Nadelbäumen (2018: 10,9%, 2015: 8,3%, 2012: 1,4%); diese weisen zudem nach wie vor einen weit überdurchschnittlichen Anteil an Pflanzen mit Fegeschäden auf (19,4%). Bedenklich erscheint die Entwicklung der Sonstigen Laubbäume, deren Anteil mit 2,9% nochmal zurückgegangen ist (2018: 4,7%, 2015: 9,2%, 2012: 16,2%, 2009: 10,6%, 2006: 0,9%); Die Baumartengruppen Tanne, Kiefer, Eiche und Edellaubholz fehlen in dieser Größenklasse völlig.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

2	9
	0
	1

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Erfahrungen aus der forstlichen Beratung zeigen, dass neben der natürlichen Verjüngung von Buche und Fichte auch der Voranbau der Buche in der Hegegemeinschaft im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen vor Schalenwildeinfluss möglich ist.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustands des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die in der Stichprobenerhebung erfasste Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft befindet sich bereits seit dem Jahre 2012 auf einem relativ niedrigen Stand.

Die Erfahrungen aus der forstlichen Beratung zeigen zum einen, dass sich die in der Stichprobenerhebung hauptsächlich vorkommenden Baumarten Buche und Fichte tatsächlich im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen verjüngen. Zum anderen ist jedoch festzustellen, dass insbesondere den klimatoleranteren Mischbaumarten eine immer größere Bedeutung zukommt. Zudem ist zu beobachten, dass diese Baumarten ein höheres Verjüngungspotential aufweisen, als es in der Verjüngungsinventur zum Ausdruck kommt. Namentlich gilt dies auch für die vereinzelt Gruppen- bis Kleinbestandsweise vorkommende Weißtanne.

Zusammenfassend wird die Verbissbelastung als tragbar begutachtet.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Es wird empfohlen, den Abschuss beizubehalten.

Zur Förderung des Anteils von insbesondere klimatoleranten Mischbaumarten, namentlich der Eiche, sollte jedoch:

- Wünschen einzelner Jagdreviere nach einer Abschusserhöhung, unbeachtlich einer daraus resultierenden bemessenen Erhöhung des Gesamtabschusses in der Hegegemeinschaft, nichts entgegenstehen,
- einer Schwerpunktbejagung auf Verjüngungsflächen besonderes Augenmerk geschenkt werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....	<input type="checkbox"/>
tragbar.....	<input checked="" type="checkbox"/>
zu hoch.....	<input type="checkbox"/>
deutlich zu hoch.....	<input type="checkbox"/>

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input checked="" type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum <i>Lohr, d. 21. 11. 2021</i>	Unterschrift <i>C. Kirchner</i>
--	------------------------------------

FD Christoph Kirchner, Abteilungsleiter
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“